

4/2023 November

# miteinander im 5ten



Zeitung der Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten

## *Mensch werden*



© Matthew Osborn / unsplash

### Schwerpunkt

Mensch werden

Seiten 2, 11

### Glaube

Advent & Weihnachten

Seiten 6–9

### Serie

60 Jahre Florianikirche

Seite 5

## Menschwerdung – was heißt das?

Der Mensch ist mehr als nur ein Mensch, er ist auf das Göttliche ausgerichtet

**W**ir feiern bald Weihnachten. Es ist das Fest der Geburt Jesu Christi. Das Wort Gottes, der Sohn Gottes wird Mensch. Was bedeutet das? Beginnen wir mit uns selbst: Wir wurden durch unsere Eltern gezeugt, so sind wir in diese Welt gekommen. Wir wurden geboren als Menschen. Damit, so könnte man sagen, ist schon alles geschehen.

Wir sind Mensch geworden und sollen unser Leben jetzt gut führen. Was aber braucht man zu einem guten Leben? Wir sind schon Menschen und müssen doch auch Menschen werden. Man kann sich auch zum Unmenschen entwickeln. Das heißt, zur Menschwerdung braucht es Kriterien, Regeln, ethische Anleitungen. Woher bekommen wir die?

### Tugenden und Glück

Da ist zunächst die philosophische Tradition mit einer Tugendethik eines Aristoteles, der ausführt, dass der Mensch sein Glück findet, wenn er bestimmte innere Haltungen wie Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maß einübt. Oder es ist die Philosophie eines Immanuel Kant, der von der Menschenwürde spricht, die jedem Menschen zukommt. Jeder Mensch soll um seiner selbst willen geachtet und respektiert werden. So hat sich über die letzten 2500 Jahre

eine bestimmte Ethik entwickelt, die sich aus philosophischen und religiösen Quellen speist. An dieser Ethik kann der Mensch sich orientieren.

Da sind wir beim zweiten Punkt: beim religiösen Zugang zur Welt und zum eigenen Leben. Gott selbst wird Mensch, um den Menschen vorzuleben, wie das Leben geht. Die Menschwerdung Gottes soll Vorbild sein für unsere Menschwerdung. An ihn sollen wir uns anbinden, ihm nachfolgen. Warum sollen wir das tun? Diese Frage hängt mit der nächsten zusammen. Wer ist der Mensch eigentlich, wer bin ich? Ist der Einzelne „nur“ Mensch oder ist er mehr als ein Mensch?

### Auf das Göttliche ausgerichtet

Blaise Pascal hat es so ausgedrückt: Der Mensch überschreitet den Menschen um ein Unendliches und der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel stellte fest, dass der Mensch immer schon beim Absoluten ist, da er sonst das Relative nicht als relativ erkennen kann. Das heißt, dass der Mensch mehr ist als nur ein Mensch. Er ist auf das Göttliche ausgerichtet. Es gehört zu seinem Wesen, sich auf das Göttliche hin je neu zu überschreiten. Lateinisch heißt das, dass der Mensch ein Wesen der Transzendenz

ist. Noch schärfer gefasst: Der Mensch soll von innen her immer mehr vergöttlicht werden durch das Wirken des Heiligen göttlichen Geistes.

Zu dieser Vergöttlichung gehören auch die innerweltlichen Hilfsmittel der Kirche, die Sakramente. Diese Sakramente sind heilige Mittel, die den Menschen als Heilmittel auf seiner Reise unterstützen, stärken und ermutigen sollen. Sie sollen helfen, den Weg zu Gott zu finden. Damit das gelingt, ist Gott selbst schon den Menschen entgegen gegangen und hat in der Person Jesu Christi unser menschliches Leben geteilt. Dadurch ist der Zugang zu ihm und damit zum göttlichen Vater sehr erleichtert worden. Der Gott-Mensch lebt das göttlich-menschliche Leben vor, so wie es jeder einzelne Mensch auf seine individuelle Weise nachleben soll. Gott selbst will den Menschen unterrichten, wie er sein Leben gestalten soll, damit es gelingt.

Also noch einmal die Frage: Warum sollen wir uns an der Person Jesu Christi ausrichten? Weil jeder einzelne Mensch, der schon von Geburt an Mensch ist, erst zur wirklichen Menschwerdung kommt, wenn das Göttliche in ihm mehr und mehr Platz greift. Der Mensch soll von Gott her vergöttlicht werden, nicht aus eigener Kraft, nicht aus Arroganz, sondern aus Bescheidenheit. Bei Jesus war diese Vergöttlichung hundert Prozent. „Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh 14,9), oder: „Ich und der Vater sind eins“ (Joh 10,30). So soll jeder einzelne Mensch aus dem göttlichen Geist heraus neu geboren werden. „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen“ (Joh 3,5) und „was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist“ (Joh 3,6). Also wundert Euch nicht, wenn ich sage: „Ihr müsst von neuem geboren werden“ (Joh 3,7). Das ist Menschwerdung.

Pfarrer Matthias Beck

## Woran ich glaube

Tja, woran glaube ich eigentlich?  
Eine nicht so leicht zu beantwortende Frage.

**E**ine auf den ersten Blick einfache Antwort ist: Ich bin katholisch. Aber was heißt das? Viele denken da erstmal an Missbrauch, Frauenfeindlichkeit und eine bis zur Unbeweglichkeit rück-



wärtsgewandte Amtskirche. Dinge, die mich nicht glauben, sondern eher zweifeln und oft verzweifeln lassen.

In meinem Elternhaus durfte ich mit einem liberaleren katholischen Glauben aufwachsen. Ein vom Erlebnis des Zweiten Vatikanischen Konzils geprägtes Christsein, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Ein Glaube, der dem Menschen Stütze ist. „Der Sabbat wurde [schließlich] für den Menschen gemacht, ...“. Ein Glaube an einen bedingungslos liebenden und vergebenden Gott. Für den alle Menschen gleich sind. Ein Glaube, der auch deshalb (Mit-)Menschlichkeit fordert: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Für mich ist der Kern des katholischen Glaubens auch der Fokus auf das Mahl. Ein Fokus auf das Mahl heißt ein Fokus auf Gemeinschaft. Nicht nur in der Sonntagsmesse. Sondern immer „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...“. Und diese Gemeinschaft ist spürbar, erlebbar und Kraft spendend.

In meinem Leben habe ich mich in Zeiten von Sorgen und Not, von Erschöpfung und Überforderung oder wenn die Welt einfach zu laut wurde, immer wieder in einer Kirche sitzend wiedergefunden. Nicht unbedingt während eines Gottesdienstes, mit vielen Menschen, sondern meist an einem Wochentag, oft um die Mittagszeit, in einer leeren Kirche. In Stille. Allein mit meinen Gedanken. Zur Ruhe kommend. Geborgen. Und in dieser Geborgenheit eben doch nicht allein.

Wenn ich in diesen Momenten in den leeren Kirchenraum blicke, spüre ich Gott, aber eben auch die Gemeinschaft. Ich spüre, dass egal wo ich bin und egal wie es mir geht, ich mich immer in eine leere Kirche setzen kann und mir geholfen wird. Ich spüre Heimat. Und Hoffnung, denn „das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht.“

Wolfgang Födisch

„GEBET“:

*Für deine Kirche:  
um den Mut,  
Schuld einzugestehen und  
um Verzeihung zu bitten,  
und um den Geist der  
Versöhnungsbereitschaft.  
Barmherziger Gott:  
Wir bitten dich, erhöre uns.*

*(Erste Fürbitte des  
Sonntagsgottesdienstes vom  
17. September 2023  
in St. Josef zu Margareten)*

Auf  
zwei  
Minuten



Wieder-  
eintreten in  
die Kirche –  
wie geht das?

Vielleicht sind Sie vor einiger Zeit aus der Kirche ausgetreten, weil sie sich über jemanden oder über etwas geärgert haben. Vielleicht waren Ihnen die Menschen in einer Pfarre zu langweilig, oder der christliche Glaube interessiert Sie nicht mehr. Das kann alles gut sein.

Aber drehen wir doch die Frage einmal um: Wie geht es Ihnen? Schauen Sie danach, was Ihnen gut tut? Interessieren Sie sich für sich selbst? Haben Sie eine gute Arbeit, eine Familie, Freunde, vielleicht sind Sie in Pension oder womöglich arbeitslos? Wahrscheinlich gibt es schwere Stunden in Ihrem Leben, aber auch Freude. So schwappt das Leben hin und her von Freude zur Trauer, von Anstrengung zur Ruhe.

In all dem Guten und Schlechten ist jemand anwesend, den die Christen Gott nennen. Er ist jemand, der immer mitgeht, aber sich nicht aufdrängt. Er ist immer da, aber macht sich kaum bemerkbar. Vielleicht wollen Sie ihn näher kennenlernen oder sich mit anderen Menschen darüber austauschen. Vielleicht haben Sie Lust, wieder einmal in die Kirche zu kommen. Da finden Sie Stille, schöne Musik, Gesang, Lesungen aus den Heiligen Schriften. Ich predige immer über etwas, mit dem Sie in Ihrem Alltag etwas anfangen können.

Wenn es Ihnen gut gefällt, können Sie auch wieder in die Kirche eintreten. Ein kurzes Gespräch mit mir als Ihrem Pfarrer, eine kleine Feier und schon sind Sie wieder dabei. Es lohnt sich und es tut Ihnen gut, ich bin mir ganz sicher.

Herzliche Grüße,  
Matthias Beck (Pfarrer)

### 25 Jahre im Dienst der Pfarre

Wer kennt sie nicht, die gute Seele in der Pfarre St. Josef? Ob als Mesnerin, Kantorin, Verantwortliche für die Ministranten, Erstkommunionkinder oder Firmlinge – immer ist damit unsere Pia gemeint. Seit 25 Jahren ist Pia Schuh bereits hauptamtlich in der Pfarre tätig, aber es ist für sie weit mehr als ein Beruf. Es ist eine Lebensaufgabe, die sie mit viel Freude, Hingabe, Leidenschaft und Kompetenz ausübt. Dafür sagen ihr unser Pfarrer Matthias Beck, Pater Ratheesh, die Pfarrgemeinderäte und viele aus der Pfarre und dem Pfarrverband ein großes Danke und herzliches Vergelt's Gott!



## StoP Margareten stoppt häusliche Gewalt im Bezirk

StoP setzt dort an, wo Frauen und Kinder am häufigsten Gewalt ausgesetzt sind: zuhause.

StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt ist ein Nachbarschaftsprojekt mit dem Ziel, häusliche Gewalt, Partnergewalt und Femizide zu verhindern. Dabei werden Nachbarinnen und Nachbarn dazu ermutigt, Zivilcourage zu zeigen und Partnergewalt nicht zu verschweigen oder zu dulden, denn diese Gewalt wird fälschlicherweise oft als Privatsache betrachtet und damit unsichtbar.

StoP sensibilisiert und hilft, häusliche Gewalt zu erkennen und zu unterbrechen. Durch die nachbarschaftliche Aktivierung sollen Betroffene ein unterstützendes Umfeld auffinden. Gleichzeitig wird jenen, die Gewalt ausüben, signalisiert: Solches Handeln hat Konsequenzen! Gewalt wird nicht akzeptiert!

### Was sich bereits getan hat

2019 ist StoP in Margareten gestartet. Mittlerweile gibt es 28 Standorte in ganz Österreich. Eine der vielen Erfolgsgeschichten ist die Zusammenarbeit mit dem Pfarrverband St. Josef zu Margareten und Auferstehung Christi. Neben Berichten im Pfarrblatt, durften wir hier dankenswerterweise einige Frauentische, Projektpartner\*innen-Meetings und Jugendworkshops abhalten.

„Wir freuen uns, StoP mit unseren Möglichkeiten unterstützen zu können. Große Probleme kann man nur gemeinsam lösen. Das ‚Miteinander‘ ist wichtig, angefangen beim Miteinander im 5ten“, so Jutta Mistelbacher aus der Pfarre St. Josef, gleichzeitig Botschafterin und Projektpartnerin für StoP.

### Nachbarschaftstische und Gesprächstouren

In den letzten fünf Jahren hat sich viel getan: Bei den offenen, aktivistisch orientierten, 14-tägigen Nachbarschaftstischen (unabhängig von Geschlechtsidentität), Frauen- und Männertischen kann man Ideen einbringen, wie wir gemeinsam für einen Stadtteil ohne Partnergewalt

sorgen – getreu dem Motto: „Was sagen. Was tun.“ Etabliert hat sich auch der StoP-Flohmarkt (alle 2 Monate), betreut von unserer Aktivistin Hanife Ada.

Darüber hinaus durften drei Parkbänke (Einsiedlerpark, Reumannhof, Kirche St. Florian) als öffentliches, sichtbares Zeichen bemalt und mit dem Statement „Hier ist kein Platz für Gewalt an Mädchen und Frauen“ besprayt werden. Gesprächstouren in Wohnhäusern, Parks oder bei Stadtteilfesten tragen dazu bei, dass immer mehr Nachbar\*innen wissen was zu tun ist, wenn in der Wohnung nebenan Gewalt zu hören ist.

Da es noch ein langer Weg ist, die gewaltvollen patriarchalen Struktu-



ren aufzubrechen, freuen wir uns sehr über weitere Unterstützer\*innen: Miteinander können wir viel bewegen! Die StoP Margareten Koordinator\*innen Jan Wunderlich & Christina Kopf sind jederzeit offen für Gespräche und Vorschläge: margareten@stop-partnergewalt.at

Jan Wunderlich  
und Christina Kopf

### Weitere Informationen und Termine:

www.stop-partnergewalt.at

stop.wien StoPWien

### Termine bei StoP Margareten:

- Kostenloses Konzert für Senior\*innen: 1. 12., 14:30, Bezirksvorstehung
- Flohmarkt: 1. 12., 10–19 Uhr, Blauen Salon (Ramperstorfferg. 63)
- Frauentische: 27. 11., 11. 12. (17–20 Uhr)
- Männertische: 16. 11., 14. 12. (17–20 Uhr)
- Männerlauf: 30. 11., 18:30, Staatsoper
- Kostenlose Seminare „Gewalt im Alter“ (Infos folgen)



Frauentisch bei der StoP-Parkbank-Aktion im Reumannhof

Serie Unser Dekanat 4/5

## 60 Jahre Florianikirche

In der Serie über kirchliche Orte im Stadtdekanat 4/5 blicken wir auf die Kirche an der Wiedner Hauptstraße 97

Die Älteren unter uns werden sich noch an die mitten in der Wiedner Hauptstraße gelegene „Rauchfangkehrerkirche“ erinnern: Die 1725 erbaute Barockkirche musste 1965 dem Verkehr weichen und wurde abgerissen. Für Ersatz war damals aber schon gesorgt. Ganz in der Nähe wurde zuvor eine neue Stahlbetonkirche erbaut und vor 60 Jahren, am 20. Oktober 1963, eingeweiht. Dieses Jubiläum war am 8. Oktober Anlass für ein großes Pfarrfest unserer kirchlichen Nachbarn, der Pfarre zur Frohen Botschaft, zu der St. Florian als Teilgemeinde gehört.

1965 brachte das Ende für die „Alte Pfarrkirche Matzleinsdorf“. Trotz massiver Proteste aus der Bevölkerung wurde sie schließlich abgerissen. Ein Bild aus dieser Zeit zeigt die neue Florianikirche neben der alten, die ebenfalls dem Heiligen Florian geweiht war.

Neben der Verkehrsplanung gab es aber auch kirchliche Gründe für die damaligen Veränderungen: So gab es damals in den 1950er-Jahren im Pfarrgebiet von St. Florian rund 22.000 Katholiken. Die alte Kirche war dafür viel zu klein geworden und deswegen wurde nach Plänen von Architekt Rudolf Schwarz ein neues, viel größeres Gotteshaus erbaut.

### Bis 2016 Jugendkirche

Die Kirche zeichnet sich durch Schlichtheit, Transparenz und Funktionalität aus. Dieser bauliche Charakter und die gute technische Ausstattung waren mit ein Grund dafür, dass von 2005 bis 2016 in St. Florian auch die „Jugendkirche“ der Erzdiözese angesiedelt war und den Raum für zahlreiche innovative Gottesdienstgestaltungen der Katholischen Jugend bot.

Beim 60. Geburtstagfest für die Florianikirche wurde ordentlich gefeiert. Ein vielsprachiges, buntes Fest mit Einbindung des indischen Partnerschafts-Projektes „Vanakkam“ war ein „würdiger Rahmen“ für



das Jubiläum, wie in einem Bericht auf der Internetseite der Pfarre zu lesen ist. Mit St. Florian feierten auch die drei anderen Teilgemeinden (St. Elisabeth, St. Thekla und Wieden-Paulaner) und die Lateinamerikanische Gemeinde Wiens, die lange schon in der Florianikirche beheimatet ist.

### Hilfe für nah und fern

Der Festgottesdienst war mit spanischen Elementen gestaltet, aber auch Französisch, Serbisch und Englisch klangen an. Die per Internet live übertragene Fest-Predigt hielt Father Leonard, der Leiter des indischen Vanakkam-Projektes, an dem sich die Pfarre seit 2017 beteiligt. Es handelt sich dabei um ein Entwick-

lungshilfeprojekt in Südindien.

Beim Geburtstagsfest wurde nicht nur ausgiebig gefeiert, sondern auch konkret geholfen: Über 2.000,- Euro konnten beim Pfarrfest an Spenden für das indische Vanakkam-Projekt und die Aktion „Festtage für die Ärmsten“ weitergeben werden. Mit diesem Betrag können ca. 120 wirtschaftlich Bedürftigen mit einem Lebensmittelpaket (25 kg Reis, 6 kg Hülsenfrüchte, Öl) als konkrete Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags beschenkt werden.

Hilfe für Menschen in Not wird in St. Florian groß geschrieben. Daher will sich die Gemeinde auch heuer wieder am Caritas-Projekt Wärmestube beteiligen.

Paul Wuthe



## Advent – Vorbereitung auf Weihnachten

Rund vier Wochen dauert die Vorbereitung auf das Fest der Geburt Christi

Mit dem ersten Adventsonntag am 1. Dezember beginnt nicht nur die vorweihnachtliche Adventzeit, sondern für Katholiken auch ein neues Kirchenjahr. Der Advent gilt als eine Zeit der Stille und Besinnung. Für Christen ist er die Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Das Wort kommt vom lateinischen „adventus“ und bedeutet „Ankunft“. Christen verbinden damit die Erinnerung an die Geburt Jesu in Bethlehem und das Erwarten seiner Wiederkunft am Ende der Zeit.

Seinen Ausdruck in Gottesdiensten findet der Erwartungscharakter vor Weihnachten in den Lesungen: Häufig werden an den vier Adventsonntagen Texte aus dem Alten Testament verwendet, die die Ankunft des Erlösers prophezeien. Die gleiche Symbolik hat auch der Adventkranz. Die vier Kerzen symbolisieren das Kommen des „Lichts der Welt“. Die Zweige immergrüner Tannen – so auch der Christbaum – stehen für das ewige Leben.

Die Erwartung der Rückkehr Jesu als Weltenrichter am Ende der Zeiten verbindet die Adventzeit auch mit einem Bußcharakter. Äußere Zeichen hierfür sind die violetten Messgewänder der Priester und die violetten Bänder, die sich oft an Adventkränzen finden.

### 2,4 Milliarden Christen feiern

Weihnachten ist für viele das schönste Fest des Jahres. Rund 2,4 Milliarden Christen weltweit feiern am 24./25. Dezember und am 6./7. Jänner (Ostkirchen) das Fest der Geburt Christi und damit nach ihrem Verständnis die Menschwerdung

Gottes. 1,25 Milliarden Katholiken sowie Anglikaner, Protestanten und einige Orthodoxe sind am 24./25. Dezember in dieser Feier vereint. Russen, Serben, Kopten, Äthiopier und Armenier feiern hingegen nach dem Julianischen Kalender erst am 6./7. Jänner. Aber auch für sehr viele Menschen mit einem anderen oder keinem Religionsbekenntnis ist



Weihnachten ein Fest des Friedens und der Familie und somit ein weltweites Kulturgut.

Das Weihnachtsfest am Heiligen Abend – 24. Dezember – ist die nach altem kirchlichem Brauch übliche „Vor-Feier“ (Vigil) eines Hochfestes, des Christtages. Der Tag nach Weihnachten – 26. Dezember – wird bei den Katholiken als Hochfest des Hl. Stephanus begangen. Die deutsche Bezeichnung „Weihnachten“ ist

erst seit dem 12. Jahrhundert belegt; die Zusammensetzung enthält das untergegangene mittelhochdeutsche Adjektiv „wich“ mit der Bedeutung „heilig“ und geht zurück auf die Zeitbestimmung „zewihen nahten“, was also „in den heiligen Nächten“ bedeutet.

Die Geburt Jesu steht im Zentrum von Weihnachten. Als Ort für die Geburt des Erlösers nennt das Lukasevangelium Bethlehem bzw. dessen Umgebung. Der historisch exakte Tag der Geburt Jesu ist jedoch unbekannt, da für die ersten Christengenerationen die historisch genaue Definition dieses Tages unbedeutend war. Als historisch gesichert gilt eine Feier des Geburtsfestes Jesu am 25. Dezember des Jahres 336 in der römischen Stadtliturgie. Von Rom aus verbreitete sich das Weihnachtsfest in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts rasch nach Nordafrika, Oberitalien, Spanien und in den Orient.

Die Frage, warum ausgerechnet der 25. Dezember als Weihnachtsdatum gewählt wurde, ist nicht eindeutig geklärt. Einige Historiker gehen davon aus, die Kirche habe den Termin bewusst

gewählt, um das von den römischen Kaisern 274 eingeführte heidnische „Geburtsfest des unbesiegbaren Sonnengottes“ („Sol Invictus“) neu zu deuten. Mit dem Datum des Weihnachtsfestes sollte herausgestrichen werden, dass mit Jesus das wahre Licht in die Welt kam, das jeden Menschen erleuchtet, wie es am Beginn des Johannesevangeliums heißt.

Paul Wuthe

## Wie feiert man Weihnachten in Indien?

Obwohl die Christen in Indien eine Minderheit sind, lassen sich auch Menschen anderer Religionen von der Weihnachtsfreude anstecken und feiern miteinander

Es ist eine der Fragen, die ich immer wieder gestellt bekomme: Wie feiert man Weihnachten in Indien? Die Frage ist sehr berechtigt, denn Indien ist ein großes Land mit vielen Völkern, Kulturen, Sprachen und Religionen. Das Christentum ist dort nur eine Minderheit unter den anderen Religionen. Die Art und Weise, wie man Weihnachten feiert, ist auch abhängig von der Region, aus der man stammt. Ich kann daher nur beschreiben, wie man Weihnachten in Südindien feiert, ganz besonders in Kerala.

Selbst in Kerala wird Weihnachten in unterschiedlicher Weise gefeiert. Bedeutsam ist, dass in Kerala alle anderen Religionen das Weihnachtsfest respektieren und auch solidarisch sind. Weihnachten ist ein großer Tag für uns. Ohne Unterschied zwischen den Religionen schmücken alle ihre Häuser mit Beleuchtung und Sternen. Der Weihnachtsbaum ist zwar nicht so üblich, aber eine Krippe wird bei allen Häusern gemacht. Die Jugendlichen schmücken die ganze Straße.

Wenn Weihnachten schon ganz nahe ist, besucht Santa Claus alle Familien und verkündet, dass Jesus geboren ist. Santa Claus wird dabei von Jugendlichen begleitet. Sie singen begleitet von Trompeten, tanzen mit voller Freude und gehen von Haus zu Haus. Alle Menschen aus allen Religionen freuen sich, wenn Santa Claus mit Jugendlichen zu ihnen kommt. Das findet täglich am Abend bis Weihnachten statt. Ganz besonders ist, dass die Jugendlichen aus allen Religionen zusammen eine große Krippe auf der Straße bauen. Ich weiß nicht, ob das überall in Indien geschieht und geschehen kann, in Kerala machen wir das so.

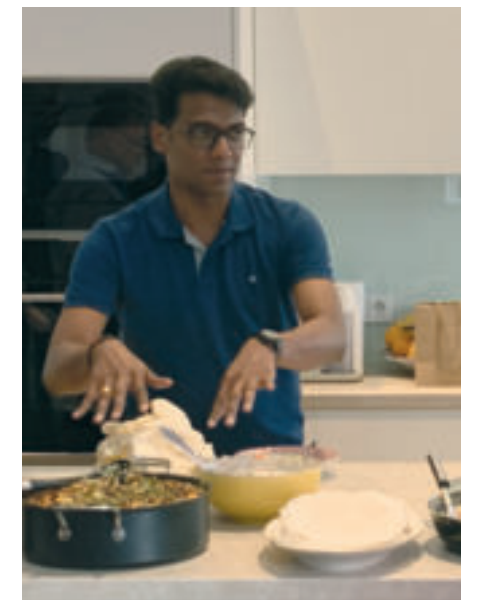
### Ein Fest der Freude nicht nur für Christen

Jede Kirche wird für den Heiligen Abend übertoll mit Beleuchtung geschmückt, damit sie so wie ein



leuchtender Stern strahlen kann. Am Heiligen Abend geht jeder Christ mit der ganzen Familie – auch mit den Kindern – zur Vigilmesse. Fast keiner bleibt zu Hause. Jeder trägt neue Kleider, die man oft kurz vorher als Weihnachtsgeschenk bekommen hat. Die Messe ist immer sehr feierlich und mit viel Musik gestaltet. Nach der Messe versammeln sich die Gläubigen vor der Kirche am Kirchenplatz und geben einander Geschenke – wir feiern gemeinsam als eine Gemeinde. Währenddessen gibt es Feuerwerke, Musik und Tanz. Geschenkt wird einander meist ein spezieller Weihnachtskuchen, den es nur für diesen Anlass gibt. An diesem Abend, in dieser Nacht ist es überall sehr hell und leuchtend.

Am 25. Dezember, dem Christtag, wird die ganze Nachbarschaft von Christen eingeladen. So viel Essen wird in jedem Haus gekocht und mit allen aus anderen Religionen gegessen. Verschiedene Currysorten, Fleischsorten und Reissorten werden gekocht. Den ganzen Tag verbringen die Menschen gemeinsam miteinander. Jeder bekommt viele Geschenke



und genießt diesen Tag, der voll von Feierlichkeiten, Einladungen und Festen ist.

Weihnachten ist somit ein Fest der Freude – nicht nur für Christen, sondern für alle. Das Christentum ist zwar eine Minderheit in Indien, aber die Christen können eine große Liebe und große Freude mit allen teilen. In Kerala kann man das so erfahren.

Pater Ratheesh

## Weihnachten zu Hause feiern

### Weihnachtsevangelium

(Lukas 2,1-20)

*Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens. Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.*

**I**ch schreibe diese Zeilen zum Redaktionsschluss für diese Ausgabe mitten im Oktober: Das Heilige Land erlebt Terror und Gewalt, in der Ukraine tobt noch immer der Krieg und viele andere Krisen bedrängen uns. Wie werden die Menschen in Bethlehem heuer Weihnachten feiern, wie in der Ukraine, wie können wir es feiern?

Wir können Weihnachten feiern, wenn wir uns vor Augen halten, dass Weihnachten kein Fest ist, an dem wir alle Probleme lösen können. Aber vielleicht finden wir durch Weihnachten jene Besinnung auf das Wesentliche, die uns hilft Probleme richtig einzuordnen und anzugehen.

Wir können Weihnachten feiern, weil es ein Fest der dankbaren Herzen ist und eigentlich keinen Luxus und großen Aufwand braucht. Wir können

uns unseres Überflusses bewusst werden und diesen mit den Ärmern teilen. Jedes kleine Licht, das wir in dieser Welt anzünden, kann dazu beitragen, die Dunkelheit, die in der Welt herrscht, etwas aufzuhellen.

Gemeinsam im Kreis der Familie oder Freunden das Weihnachtsevangelium zu lesen, Stille zu halten und Weihnachtslieder zu singen – das ist keine Frage des Geldes. Vielmehr kann daraus ein innerer Reichtum und tiefer Frieden erwachsen, die ausstrahlen.

Lassen Sie sich dabei von einem Lied inspirieren, das früher oft am 25. Dezember in der Pfarre St. Josef gesungen wurde. Text und Musik stammen von Martin Gotthard Schneider:

*Manchmal denk ich, es gibt keine Weihnacht für mich,  
wie vor Jahren – ich war noch ein Kind:  
war das alles vielleicht nur ein herrlicher Traum?  
Ach, die Träume vergeh'n so geschwind.  
Doch dann les ich auf einmal, als wäre es heut,  
die Geschichte, die damals geschah,  
von den Hirten, den Engeln, dem Stall und dem Kind,  
und dann kommt mir die Weihnacht ganz nah.*

*Manchmal denk ich: Wie lebten zufrieden und froh  
einst die Hirten auf Bethlehems Feld.  
Aber heute ist einer des anderen Feind.  
Voller Hass, Streit und Krieg ist die Welt.  
Doch dann hör ich auf einmal der Engel Gesang  
von dem Frieden, den Gott uns nur gibt,  
und ein neues, ein besseres Leben fängt an:  
Ich kann lieben, weil Gott mich so liebt!*

*Manchmal denk ich: die Weisen, sie kamen weit her  
mit Geschenken so kostbar und schön.  
Ich aber stehe mit leeren Händen vor dir  
und muss dir meinen Mangel gesteh'n.  
Doch dann weiß ich auf einmal, was du von mir willst,  
was als Gabe dir angenehm sei:  
Mein verzagtes, verlornes, verängstigtes Herz.  
Nimm es hin, Herr, und mache es neu.*

Welche Zeile spricht mich besonders an? Lesen Sie das Lied durch (oder hören Sie es auf Youtube an). Sprechen Sie die Zeile laut aus, die Sie berührt.

Anschließend können Sie Ihre Bitten, die Sie und Ihre Familie an Gott richten wollen, aussprechen.

Zum Abschluss empfiehlt sich ein gemeinsames Vaterunser und ein Weihnachtslied wie „Stille Nacht“.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest  
wünscht Ihnen Pia Schuh



## Rezept für Kinder

Es muss im Advent nicht immer nur Kekse geben, mit einem Bratapfel verwandelt ihr Obst in eine leckere Nachspeise. Hier kommt ein kinderleichtes Rezept für die Adventzeit, bitte lasst euch von einem Erwachsenen helfen.

### Zutaten für vier Personen:

- Vier süße, rote Äpfel
- 50 g Butter
- 50 g brauner Zucker
- 4 EL Haferflocken
- Zimt
- 1 EL Rosinen (außer jemand in Eurer Familie mag die nicht)
- 1 EL Mandelhobel
- 130 g Wasser

### Zubereitung:

1. Heize deinen Backofen auf 175 Grad Ober/ Unterhitze vor
2. Verrühre die Butter mit dem Zucker, den Haferflocken, den Rosinen, Zimt und Mandeln.
3. Wasche die Äpfel gründlich ab, höhle sie aus und befülle sie mit der Buttermischung.
4. Gieße das Wasser in eine Auflaufform und stelle die gefüllten Äpfel rein
5. Backe sie für 40 Minuten im Backofen und lasse sie ein wenig auskühlen, bevor du sie verspeist!



**Nikolaus Malwettbewerb in St. Josef**  
Wir suchen die schönsten Nikolausbilder und -gedichte. Bringe dein Nikolausbild mit in die Messe und gib es Pia. Alle Bilder werden ausgestellt und die zwei schönsten Bilder gewinnen das Buch „Der heilige Nikolaus“.

## Mensch werden in der Familie

Die Zeit auf Weihnachten hin kann uns dabei helfen, die Familie als Ort des Lebens und des Glaubens zu entdecken

Zu Weihnachten wird Gott Mensch und kommt uns in Jesus nahe. Seine Zuneigung zu uns könnte nicht größer sein. In der offenen Begegnung mit Jesus Christus werden wir selbst auch immer mehr Mensch.

Die Weihnachtsbotschaft ist unbestritten, zeitlos und berührt seit Jahrtausenden Menschen in aller Welt, doch wie bringt man sie Kindern nahe? Wie kann eine gute Adventszeit innerhalb der Familie gelingen und braucht es dazu überhaupt die Familie? Reicht es nicht, wenn man dazu vor allem in der Weihnachtszeit am Sonntag in die Kirche geht?

### Erster Lernort für Kinder

Nein, die Familie ist der erste Ort, wo Kinder lernen: Hier lernen sie von klein auf, wie ein Zusammenleben funktioniert, wie man Rücksicht aufeinander nimmt, wie man Kompromisse schließt und für seine Bedürfnisse einsteht. Die Familie ist auch der erste Ort der Glaubensvermittlung.

Papst Franziskus betont die Wichtigkeit der Rolle der Familie unermüdlich und ermutigt Eltern, Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder zu übernehmen. Das dies nicht immer leicht ist, weiß der Heilige Vater und schreibt (Enzyklika „Laudato si“): „Die grundlegende Herausforderung, vor der die heutigen Familien stehen, ist sicher die Erziehung, welche durch die aktuelle kulturelle Wirklichkeit und den großen Einfluss der Medien noch anspruchsvoller und komplexer gemacht wird.“

Der Papst ermutigt Eltern, bewusst diese wichtige Aufgabe wahrzunehmen und erste Ansprechpartner – auch in Glaubensfragen – für ihre Kinder zu sein. Und gerade die Weihnachtszeit eignet sich gut, um mit Kindern über Jesus und sein Menschwerden zu sprechen und gleichzeitig als Familie inne zu hal-

ten, zur Ruhe zu kommen und dem hektischen Alltag zu entfliehen.

### Broschüre für Familien

Ein Wegweiser dazu kann das kleine Büchlein „Mensch werden“ des Katholischen Familienverbandes sein. Der Wegbegleiter durch den Advent gibt Eltern Impulse, mit ihren Kindern ins Gespräch zu kommen, macht sich Gedanken zu den Bibeltexten an jedem Adventssonntag und gibt Anregungen, wie die Adventfeier zu Hause aussehen könnte und liefert Impulse, wie Familien darüber hinaus den Advent verbringen können. Ergänzt wird die Broschüre durch Lieder zum Advent und zur Weihnachtszeit und Impulse zum Nikolaus, zur Heiligen Barbara, den Heiligen Abend und die Tage der Weihnachtszeit sowie Silvester und Dreikönig.

Denn auch diese Tage sind mehr als einfach nur Feiertage: In vielen Familien ist es Brauch, am vierten Dezember Barbarazweige ins Haus zu stellen. Woher kommt dieser Brauch und wer war die Heilige Barbara? Wie kann Silvester spiritu-

ell begangen werden und das Jahr einen guten Abschluss finden und wer waren eigentlich die Heiligen Drei Könige?

Der Advent ist mehr als eine Zeit der Schokoladenkalender und Christkindlmärkte. Es geht darum, sich bewusst vorzubereiten auf Weihnachten, auf das Menschwerden Jesus, und wenn uns dies gelingt, werden wir am Heiligen Abend besonders erfüllt sein von dem Wunder, das in jener Nacht geschah.

Vor allem aber werden wir als Familie auf wertvolle Momente miteinander zurückdenken können und auf die bewusste Zeit, die wir uns in diesem Advent gegenseitig geschenkt haben.

Die Broschüre „Mensch werden. Hauskirche für die Advent- und Weihnachtszeit“ wurde vom Katholischen Familienverband Tirol erstellt und kann ab dem Christkönigssonntag um einen Euro bei Pia Schuh geholt werden oder unter info@familie oder 01 / 516 11 1400 (zzgl. Versandkosten) bestellt werden.

Julia Standfest



Leise, leise kommt die Weihnachtszeit  
Leise, leise werden wir bereit.  
Zünd die erste Kerze an,  
dass es Weihnacht werden kann ...  
(Weihnachtslied)

Eines der schönsten christlichen Rituale für Familien in der Adventzeit: Das gemeinsame Entzünden des Adventkranzes.

## Unsere Pfarrkirche Auferstehung Christi wird geschlossen!

Die angestrebte Übersiedlung in die Herz Jesu Kirche in der Einsiedlergasse wird immer konkreter

In der letzten Ausgabe unserer Pfarrverbandszeitung (3/2023) haben wir die Geschichte unserer Pfarrkirche Auferstehung Christi ausführlich beschrieben und die Gründe für die finanziellen Probleme beleuchtet.

Zur Erinnerung: In den 1960er-Jahren wurde die damalige Pfarrkirche Herz Jesu in Margareten zu klein. Die Pfarre übersiedelte im Jahr 1971 in das neue, von Architekt Josef Vytiska geplante Gotteshaus in der Siebenbrunnengasse 22–24. Heute leben weniger als 3.000 Personen mit katholischem Glauben in unserem Pfarrgebiet Margareten, das ist etwa ein Viertel der Gläubigen von 1980.

Durch die Abnahme der Einkünfte aus dem Kirchenbeitrag bei gleichzeitig steigenden allgemeinen Kosten sowie die Sanierung der Wohnhausanlage, in der die Kirche eingebettet ist, kann das Gotteshaus nicht mehr erhalten und muss geschlossen werden. Um für die Bewohner unseres Bezirksteiles und die Kirchengemeinde eine nahegelegene Gottesdienststätte zu erhalten, suchen wir mit der slowenischsprachigen, katholischen Gemeinde Lösungen, um gemeinsam unsere ehemalige Pfarrkirche Herz Jesu in der Einsiedlergasse 9–11 nutzen zu können.

### Stand der Gespräche

Die Aufgabe, eine Basis für ein gedeihliches Miteinander zu finden, ist für beide Gemeinden eine große Herausforderung. Sie erfordert Verständnis für die Situation des Gegenübers und Bereitschaft für Kompromisse.

Begleitet durch einen Fachmann der Erzdiözese haben bereits mehrere Arbeitsgespräche von Vertretern der beiden Gemeinden stattgefunden. Es gibt vieles zu besprechen und gute Lösungen zu finden. Zur Illustration



beispielhaft einige der Themenkreise: Es geht um die Gottesdienstzeiten, Nutzung der vorhandenen Räume und den Stauraum für liturgische Gewänder, Messutensilien, Musikinstrumente und Noten sowie weitere für einen Pfarrbetrieb benötigte Materialien. Und natürlich geht es auch um die Aufteilung der anfallenden Kosten.

Für die bis jetzt besprochenen Themen konnten wir nach intensiven Diskussionen gute Lösungen finden. Alle Beteiligten zeigen sich optimistisch, dass dies auch für die noch offenen Themen gelingen wird.

### Nächste Schritte

Auf Grundlage der (erhofften) Einigung über die gemeinsame Nutzung der Herz-Jesu-Kirche müssen von der Diözesanleitung die notwendigen rechtlichen Schritte zur

Neuordnung unseres Pfarrverbandes eingeleitet und umgesetzt werden.

Zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe wurde noch kein Termin für die Schließung von Auferstehung Christi bestimmt. Es ist anzunehmen, dass wir die Kirche frühestens nach den Weihnachtsfeiertagen Mitte Jänner 2024 verlassen müssen.

Unserer Pfarrgemeinde stehen anstrengende Monate bevor. Die Gespräche mit der Slowenischen Gemeinde sind weiterzuführen und zu einem guten Abschluss zu bringen, die Schließung der Kirche mit dem notwendigen „Ausmisten“ und die Übersiedlung von Einrichtungsgegenständen und Material sind zu planen.

Nicht zu unterschätzen ist auch die emotionale Belastung unserer Gemeindemitglieder! Wir müssen unsere Kirche verlassen, die über 50 Jahre Mittelpunkt unseres Glaubenslebens war und sind sehr traurig, dass eines der schönsten modernen Gotteshäuser Wiens aufgegeben werden muss!

Wir werden in den nächsten Ausgaben dieser Zeitung weiter berichten!

*Karlheinz Richter*



**Margaretner  
Advent**  
mit Adventkranzsegnung

**Samstag, 2. Dezember 2023  
um 19 Uhr**

**in der Pfarrkirche  
Auferstehung Christi**  
Siebenbrunnengasse 24  
Wir bitten um Spenden für die  
Pfarrcaritas.

## Pfarrbüro-Baustelle

Die Arbeiten am Pfarrbüro in der Rampertorffergasse bei der Kirche St. Josef schreiten zügig voran. Besonders eindrucksvoll ist das Verlegen der Fußbodenheizung und der elektrischen Leitungen – so viele Schläuche und Kabel! Die Böden



sind schon größtenteils fertig verfließt – der Parkettboden kommt, wenn die Maler fertig sind. Und der neue Eingang lässt schon jetzt ein freundliches Ambiente erahnen!

Eine spannende Sache ist die Heizung: Ab 17. Oktober soll sie endlich in Betrieb gehen, denn trotz Baustelle gilt es auch die Wohnungen im Haus zu heizen. Was für ein Glück, dass die ungewöhnlich warmen Tage im September und Oktober uns in der Übergangszeit geholfen haben.

Wie geht es weiter? Wenn alles nach Plan läuft, dann können wir vielleicht schon in der nächsten Ausgabe über den Umzug und die Eröffnung berichten.

*Pia Schuh*

## Advent in St. Josef

**Allgemeines Adventkranzbinden:** Freitag, 1. Dezember ab 15:00 Uhr im Clubraum. Schönes, frisches Reisig und Draht ist vorhanden. Bitte bringen Sie eine Gartenschere mit.

**Adventkranzsegnung:** Samstag, 2. Dezember, 18:00 Uhr und Sonntag, 3. Dezember, 9:30 Uhr

Das **Adventkonzert** findet in diesem Jahr am SONNTAG, 3. Dezember um 17:00 Uhr statt.

Unter dem Motto „Wünsch dir was“ können Sie das Programm mitgestalten, denn die Besucher:innen können sich Advent- und Weihnachtslieder wünschen, über die der norwegisch-österreichische Organist Eivind Berg an der Schubert-Gedächtnis-Orgel improvisieren wird. Der Margaretner Schauspieler und Sänger Hans Steunzer wird Texte über das Wünschen rezitieren und der Lehrera-cappella-Chor Wien unter der Leitung des jungen Dirigenten Matthias Schoberwalther präsentiert Adventmusik aus verschiedenen Epochen.

Gemütliches Beisammensein bei Punsch und Keksen ermöglicht den Austausch mit den Musiker:innen im Anschluss an das Konzert. So hoffen wir, dass Sie einen stimmungsvollen Start in die Adventzeit erleben können. Der Punschstand ist ab 16.00 Uhr geöffnet!

**Rorate-Messe:** Mittwoch den 6., 13., und 20. Dezember jeweils um 7.00 Uhr in der Kirche.

## Der Nikolaus kommt

Am 6. Dezember gibt es ab 15:30 Uhr eine Jause und als Einstimmung singen wir, bis uns der Nikolaus um ca. 16.00 Uhr besuchen wird.

Bitte melden Sie sich bei Pia Schuh an: 0664 5033187 oder pia.schuh@katholischekirche.at

## Musikalische Höhepunkte

**Freitag, 15. Dezember, 19:30 Uhr:** Adventkonzert mit dem Südklang Chor Wien – ein bunt gemischtes vorweihnachtliches Programm von Kärntner-Lied bis Pop erwartet Sie.

**Montag, 25. Dezember, 9:30 Uhr:** Weihnachtshochamt mit Musik für Trompete und Orgel

**Mittwoch, 31. Jänner, 18:30 Uhr:** Orgelkonzert zu Schuberts Geburtstag mit Anna Scholl

# Erstkommunion und Firmung

Im vergangenen Mai haben 10 Kinder die Erstkommunion empfangen und im Juni wurden 12 Jugendliche gefirmt. Ich war sehr dankbar, dass P. Ratheesh die Vorbereitungsstunden mit seiner fröhlichen Art so wunderbar unterstützt hat.



Für die kommende Vorbereitung konnten sich die Kinder und Jugendlichen an drei Nachmittagen bei mir zur Erstkommunion bzw. zur Firmvorbereitung anmelden.

6 Kinder werden zur Erstkommunion gehen und 9 Jugendliche haben sich zur Firmvorbereitung angemeldet – 3 davon sind aus unserer Ministrantenschar!

Es hat sehr interessante und lustige Begegnungen gegeben und ich bin sicher, dass wir spannende Diskus-

sionen und fröhlichen Vorbereitungsstunden haben werden. Vier der Jugendlichen haben auch schon tatkräftig beim Erntedankfest mitgeholfen.

Die jeweiligen Vorbereitungsstunden werden im Jänner beginnen und in der Sonnenhofgasse 3 stattfinden. Die Erstkommunionstunden werden jeweils am Mittwoch von 16:30 bis 17:30 Uhr sein, die Firmvorbereitung am Donnerstag von 18:30 bis ca. 20:00 Uhr.

Pia Schuh

Die Spenden für das gemeinsame Pfarrblatt werden auf ein Konto der Pfarre St. Josef überwiesen. Sie werden jedoch zwischen den Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef aufgeteilt.

Vergelt's Gott und herzlichen Dank für Ihre Spende!

AT ERSTE Erste Bank der oesterr. Sparkassen AG		ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma Röm. Kath. Pfarre St. Josef, 1050 Wien			
IBAN EmpfängerIn AT62 2011 1000 0660 2614			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank GIBAATWWXXX	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen		EUR Betrag
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			
Verwendungszweck wird bei ausgeführter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet SPENDEN FÜR DAS PFARRBLATT „Miteinander im 5ten“			
Dankschreiben: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma			
Unterschrift Zeichnungsberechtigter			006 Betrag
			30+ Betrag

# Pfarr-Informationen

## Auferstehung Christi

### Gottesdienste und Sakramente

Pfarrkirche: 1050 Wien, Siebenbrunnengasse 22–24

#### Hl. Messen:

Samstag: 18:30 Uhr  
Sonntag: 9:30 Uhr

Anmeldungen zur Taufe mögen spätestens 3 Wochen zur Trauung 3 Monate vor dem gewünschten Termin in der Pfarrkanzlei erfolgen.

### Pfarrkanzlei

1050 Wien, Embelgasse 3  
Tel. und Fax 544 29 19  
pfarre.ac-wien5@katholischekirche.at  
matthias.beck@univie.ac.at  
www.pfarre-auferstehung-christi.at

#### Kanzleistunden:

Montag: 13–17 Uhr  
Dienstag: 14–18 Uhr  
Mittwoch: 9–12 Uhr  
Donnerstag: 13–17 Uhr  
Weitere Termine nach telefonischer Voranmeldung möglich.

### Kindergarten

1050 Wien, Embelgasse 5–7  
Tel. 0676/5555497  
www.nikolausstiftung.at/kindergarten-auferstehung-christi

Öffnungszeiten:  
Montag–Donnerstag 7–17 Uhr  
Freitag 7–15.45 Uhr

### Gottesdienstordnung Rektoratskirche Herz Jesu

1050 Wien, Einsiedlergasse 9–11  
Rektor: Matija Tratnjek  
matija.tratnjek@gmail.com

Sonn- und Feiertag:  
8:00 Uhr Hl. Messe deutsch  
9:30 Uhr Hl. Messe slowenisch

## St. Josef zu Margareten

### Gottesdienste und Sakramente

Pfarrkirche: 1050 Wien, Schönbrunnerstraße 52

#### Hl. Messen:

Dienstag: 18:30 Uhr  
Mittwoch: 8:00 Uhr  
Samstag: 18:00 Uhr  
Sonntag: 9:30 Uhr

#### Morgenlob\*:

Mittwoch: 6:30 Uhr

#### Mittagsgebet\*:

Mittwoch: 12:00 Uhr

#### Gebet am Freitagabend\*:

Freitag: 18:30 Uhr

\* Entfällt in den Schulferien

#### Beichtzeiten:

Samstag von 17:30–17:50 Uhr und bei Bedarf vor den Gottesdiensten.  
Bitte um Meldung in der Sakristei

Anmeldungen zur Taufe mögen spätestens 3 Wochen zur Trauung 3 Monate vor dem gewünschten Termin in der Pfarrkanzlei erfolgen.

### Pfarrkanzlei

1050 Wien, Ramperstorffergasse 65  
Tel. 544 71 35  
Fax 544 71 35-18  
office@sajoma.at  
matthias.beck@univie.ac.at  
www.sajoma.at

#### Kanzleistunden:

Montag: 13–17 Uhr  
Dienstag: 14–18 Uhr  
Mittwoch: 9–12 Uhr  
Donnerstag: 13–17 Uhr  
Weitere Termine nach telefonischer Voranmeldung möglich.

Pfarrheim:  
1050 Wien, Sonnenhofgasse 3

### Gottesdienstordnung Rektorat St. Johannes der Täufer

1050 Wien, Margaretenstraße 141  
Rektor: Hans Bendorp  
rektorat@st-johannes.at  
www.st-johannes.at

Hl. Messen:  
Sonntag: 10:00 Uhr

## Chronik des Lebens

Durch die Taufe wurde in die Kirche aufgenommen:

#### St. Josef:

Hanna Lobinger,  
Giuliana Mercado-Weninger,  
Alwin Elias Lenitz

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

#### Auferstehung Christi:

Angelina Banke, Raimund Griebel,  
Irma Friedreich, Daniel Jirausch,  
Klara Suh

#### St. Josef:

Ernst Wrba, Herbert Reiter,  
Manfred Pilz, Helga Berdnik

## Gottesdienste im Haus Margareten

30. November, 14. Dezember,  
21. Dezember, 11. Jänner, 25. Jänner,  
jeweils um 10:00 Uhr im Kleinen Saal

Während des Umbaus des Pfarrhofs finden die Kanzleistunden in der Pfarrkanzlei von Auferstehung Christi, Embelgasse 3, statt.

### Unsere Pfarren im Internet

www.pfarre-auferstehung-christi.at  
www.sajoma.at  
www.facebook.com/pfarre.sajoma  
www.st-johannes.at  
www.facebook.com/Kellerkirche  
https://twitter.com/Kellerkirche  
www.instagram.com/kellerkirche/



# Pfarr-Kalender

## Auferstehung Christi

Regelmäßige Gottesdienstzeiten siehe Seite 15

### November

Mi 22. 11. 18:30 Arbeitskreis Eine Welt (Pfarrsaal)

Do 23. 11. 19:00 Herrenstammtisch (Buffetraum)

### Dezember

Fr 1. 12. 15:00 Seniorentreffen (Pfarrsaal)

17:00 Liturgiekreis (Pfarrsaal)

Sa 2. 12. 19:00 Margaretner Advent

Do 7. 12. 06:30 Rorate (Kirche)

Fr 8. 12. **Maria Empfängnis**

09:30 Hl. Messe

Mi 13. 12. 19:00 Club 30 (Pfarrsaal)

Do 14. 12. 06:30 Rorate (Kirche)

Do 21. 12. 06:30 Rorate (Kirche)

19:00 Herrenstammtisch (Buffetraum)

So 24. 12. **4. Adventssonntag und Heiliger Abend**

09:30 Hl. Messe

23:00 Weihnachtsmette

Mo 25. 12. **Hochfest der Geburt des Herrn**

09:30 Hl. Messe

Di 26. 12. **Hl. Stephanus**

09:30 Hl. Messe

### Jänner

Mo 1. 1. **Hochfest der Gottesmutter Maria**

09:30 Hl. Messe

Do–Sa 4.–6. 1. Dreikönigsaktion (Details werden noch bekanntgegeben)

Sa 6. 1. **Erscheinung des Herrn**

09:30 Hl. Messe

Mi 17. 1. 19:00 Club 30 (Pfarrsaal)

Do 18. 1. 19:00 Herrenstammtisch (Buffetraum)

### Februar

Fr 2. 2. **Darstellung des Herrn**

18:30 Hl. Messe mit Kerzenweihe

Do 22. 2. 19:00 Herrenstammtisch (Buffetraum)

## St. Josef zu Margareten

Regelmäßige Gottesdienstzeiten siehe Seite 15

### November

So 27. 11. 09:30 Geburtstagsmesse Oktober–November

### Dezember

Fr 1. 12. ab 15.00 Adventkranzbinden (Klubraum)

So 3. 12. 17:00 Adventkonzert (Kirche)

Mi 6. 12. 07:00 Rorate (Kirche)

Ab 15:30 Nikolausfeier (Klubraum)

Fr 8. 12. **Maria Empfängnis**

09:30 Hl. Messe

So 10. 12. 09:30 Familienmesse

Mi 13. 12. 07:00 Rorate (Kirche)

Fr 15. 12. 19:00 Adventkonzert Südklang-Chor (Kirche)

Mi 20. 12. 07:00 Rorate (Kirche)

So 24. 12. **4. Adventssonntag und Heiliger Abend**

09:30 Hl. Messe

16:00 Krippenfeier mit Krippenspiel (Kirche)

22:00 Weihnachtsmette

Mo 25. 12. **Hochfest der Geburt des Herrn**

09:30 Feierliche Weihnachtsmesse

Di 26. 12. **Hl. Stephanus**

09:30 Hl. Messe

So 31. 12. 17:00 Jahresabschlussmesse (Kirche)

### Jänner

Mo 1. 1. **Hochfest der Gottesmutter Maria**

09:30 Hl. Messe

Do–Fr 4.–5. 1. Dreikönigsaktion

Sa 6. 1. **Erscheinung des Herrn**

09:30 Hl. Messe

So 21. 1. 09:30 Familienmesse, Vorstellung der Firmkandidat:innen

So 28. 1. 09:30 Geburtstagsmesse Dezember–Jänner

Mi 31. 1. 18:30 Orgelkonzert zu Schuberts Geburtstag  
Anna Scholl

### Februar

Sa 3. 2. 18:00 Hl. Messe mit Kerzenweihe

*Ein frohes und besinnliches*

*Weihnachtsfest*

*wünschen Ihnen*

*Pfarrer Matthias Beck,  
Kaplan Ratheesh  
und die Pfarrgemeinderäte*

Die nächste Pfarrzeitung erscheint am 9. Februar 2024

Wenn Ihnen diese Zeitung gefallen hat, freuen wir uns,  
wenn Sie einen Beitrag zu den Druckkosten spenden.

Erste Bank, IBAN: AT62 2011 1000 0660 2614,  
Kennwort „miteinander“

### Impressum

**Medieninhaber:** Röm.-kath. Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten, Pfarrer Matthias Beck, 1050 Wien, Ramperstorfergasse 65. **Redaktion:** Paul Wuthe. **Layout:** Helmut Schmölz. **Hersteller:** Walestad Leykam Druck GmbH, 3100 St. Pölten.

**Offenlegung:** Verantwortlich Pfarrer Matthias Beck. Informations- und Kommunikationsorgan der röm.-kath. Pfarren Auferstehung Christi und St. Josef im Pfarrverband Margareten.